

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

116 (20.5.1914) [Erstes Blatt]

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 65 P.; am Postkassette 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7 1/2 Uhr. Postfachkonto Nr. 2650. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalinsertate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei West & Cie., Karlsruhe.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Das Verhältniswahlrecht vor dem badischen Landtag.

Die gestrige Sitzung war der Beratung der Denkschrift der Regierung über das Verhältniswahlrecht und der Besprechung der Anträge Benedy und Rebmann auf Vorlage eines Gesetzentwurfes zur Einführung des Verhältniswahlrechtes für die Wahlen zur 2. Kammer gewidmet. Der Antrag Benedy wurde durch den Fortschrittler Gönner begründet, der die zwispaltige Haltung des Zentrums in dieser Frage kennzeichnete. Den Antrag Rebmann begründete der nationalliberale Herr Dr. Koch, der die Bedenken der Regierung zu zerstreuen suchte, in dem er darauf hinwies, daß der Proporz den Großblock überflüssig mache. Staatsminister v. Dusch bemühte sich vergebens eine Reihe neuer Bedenken gegen den Proporz beizubringen, hatte damit jedoch keinen Erfolg. Ausgerüstet mit dem Diplom eines Meisterschülers des Herrn Wader erschien der Zentrumsabgeordnete Dr. Schofer auf dem Platze. Vor allem suchte der Vertreter des Zentrums den Umfall seiner Partei in der Proporzfrage mit dem Hinweis auf die Demokraten in Württemberg zu motivieren, was ihm jedoch schlecht gelang.

Genosse Kolb wies in wirkungsvollen Ausführungen nach, daß das Zentrum in dieser Frage wie auch sonst Machtpolitik treibe, worauf der sozialdemokratische Redner besonders die Haltung der Regierung als verfehlt zurückwies. In ähnlicher Weise polemisierten die Abgeordneten Rebmann und Benedy gegen das Zentrum, das in dieser wichtigen Frage genau so verhalte, wie in anderen Forderungen. Nachdem noch der konservative Abgeordnete Hertle erklärt hatte, daß seine Fraktion gleich dem Zentrum das Verhältniswahlrecht ablehnt, bemühte sich der Chef der Zentrumsfraktion, Herr Kopf, die Position seiner Partei zu retten. Es war jedoch vergebens. Die Tatsache stand fest, daß das Zentrum in einer Grundforderung des Volkes sich gegen die fortschrittliche Entwicklung ausgesprochen hatte. Seitens des Genossen Schöffel wurde dann nochmals festgestellt, daß das Zentrum jetzt seine eigene Resolution aus der Kammer verleugnete, während Genosse Ged einen falschen gedeuteten Zwischenruf über den Umfall des Zentrums richtig interpretierte. Zum Schluß verriet dann noch Herr Minister v. Bodman an des Rubels Kern in der ablehnenden Haltung der Regierung, indem er darauf hinwies, daß durch das Proporzwahlrecht der Sozialdemokratie diejenige Anzahl Kammerstimmen garantiert würden, die ihr nach der Stimmenzahl zustehen würden. Wie weit es hierbei Herrn Minister v. Bodman gelungen ist, die einseitige Auffassung seines Kollegen Böhm gegenüber der Sozialdemokratie zu erreichen, vermögen wir im Moment noch nicht festzustellen. Jedenfalls ist es jedoch töricht, das Wettrennen zu beobachten, das hier zwei badische Minister um die Krone der Reaktion veranstalten.

In der folgenden Abstimmung wurden die Anträge Benedy und Muser auf Vorlage eines Gesetzentwurfes über das Verhältniswahlrecht mit 35 Stimmen der Linken gegen 29 Stimmen des Zentrums und der Konservativen angenommen. Das Zentrum stimmte nicht nur gegen die Anträge, sondern auch gegen die Resolutionen, die es selbst in der Kommission beantragt hatte. Nach dieser Abstimmung hat das Verhältniswahlrecht unter dem jetzigen Landtag keine Aussicht auf Einführung, da hierzu eine Zweidrittelmehrheit der Kammer nötig ist. Umso mehr wird es Aufgabe sein, im Volke den Boden für das Verhältniswahlrecht zu ebnen.

79. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.
gr. Karlsruhe, 19. Mai.

Präsident Mohrbach eröffnet die Sitzung um 9.20 Uhr. Am Regierungstisch: Staatsminister v. Dusch, Minister a. Bodman und ein Regierungsvertreter.

Eingänge. Petitionen der beteiligten Gemeinden und anderer Interessenten um Erstellung einer Stichbahn von Daghäusel nach Oberhausen und Rheinhausen; des Gemeinderats Königsdorf, die Verorgung der Gemeinde mit elektrischer Energie betreffend.

Anträge und Denkschrift zur Verhältniswahl.

Abg. Dr. Koch (Nat.) berichtet über die Anträge Benedy (F. Wp.) und Rebmann (Nat.) auf Einführung der Verhältniswahl für den badischen Landtag, sowie über die Denkschrift der Regierung zur Verhältniswahl. Die Kommission hat die Anträge Benedy und Rebmann mit 9 gegen 7 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen. Die Kommission stellt daher unter Annahme der beiden Anträge den Antrag auf Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Einführung der Verhältniswahl zur Zweiten Kammer, wobei folgendes zu berücksichtigen ist: Es sollen 3 Wahlkreise gebildet werden, einer, der die privilegierten 13 Städte, einer, der die übrigen Landesstädte oberhalb der Murg, einer, der die übrigen Landesstädte unterhalb der Murg umfaßt. Der Städtewahlkreis soll 24 Mandate umfassen, die restlichen 49 Mandate sollen auf die beiden Landkreise nach der Zahl der Wahlberechtigten, nicht nach der Einwohnerzahl, verteilt werden. Die Wahlberechtigten brauchen nicht vollständig zu sein, es soll

nur eine geringe Zahl (etwa 20 bis 30) Unterschriften zur Einreichung eines Wahlvorlags gefordert werden. Die Wahl soll nach dem System der einnamigen Stimmgebung erfolgen. Es dürfen nur Personen gewählt werden, die auf einer der Vorschlagslisten stehen. Die Denkschrift der Regierung kommt zu dem Schluß, daß die Regierung zurzeit die gegen die Einführung der Verhältniswahl bestehenden Bedenken nicht zu überwinden vermag, weshalb sie davon absehen muß, dahingehende Vorschläge den Ständen zu unterbreiten. Der Gedanke der Verhältniswahl tauchte in Baden erstmalig im Jahre 1869 auf. Vom Zentrum wurde in der Kommission angeführt, daß die frühere Zustimmung zur Verhältniswahl nur besagen wolle, daß es bereit sei, eventuelle Vorschläge zu prüfen. Demgegenüber wurde betont, daß die frühere Haltung des Zentrums doch anders zu deuten sei. Die Mehrheit der Kommission bittet um Zustimmung zu den Anträgen Benedy und Rebmann.

Abg. Dr. Gönner (F. Wp.) begründet den Antrag Benedy, worin die Regierung ersucht wird, den Landständen einen Gesetzentwurf vorzuliegen, durch welchen die Verhältniswahl für die Wahlen zur Zweiten Kammer eingeführt wird. Ich hätte gerne gesehen, wenn zuvor ein Mitglied des Zentrums gesprochen hätte, um darauf hinzuweisen, wie das Zentrum in der Kammer einen Vorschlag preisgibt, den es draußen im Lande heftig verfolgt. Noch im Jahre 1869 sprach sich ein Zentrumsführer lebhaft für den Proporz aus und noch im Jahre 1911 nahm das Zentrum hier eine Resolution für den Proporz der Kammer an. In einer Schrift bezogene das Zentrum als eine der größten Tugenden, wenn man behauptet, es sei gegen den Proporz. Scheinbar und Stoff sprachen sich entschieden für den Proporz aus. Das Zentrum ist hier in einer Weise ungetan, die politisch nicht mehr schön genannt werden kann. Eine zwanzig Jahre lang vom Zentrum vertretene Forderung wird jetzt preisgegeben. Wenn das Zentrum jetzt seine Stellung ändert, so geschieht es deshalb, weil es sich so nahe der politischen Macht glaubt, daß es den Proporz für seine Zwecke nicht mehr nötig hält. Es interessiert mich zu sehen, wie lange es noch dauert, bis die Zentrumsmitglieder dieses politische Maskenspiel durchsauen. Ueber den Proporz wurde bereits so viel gesagt, daß Neues nichts mehr anzuführen ist. Der Hinweis der Regierung auf ausländische Regierungen ist nicht stichhaltig. Denn bei den ausländischen Regierungen kommen parlamentarische Wirtsfunktionen in Betracht. Bei uns dagegen nimmt die Regierung ihre Mehrheiten bald aus diesem, bald aus jenen Parteien. Wenn wir aus gegen die Einzelheiten des Kompromißantrags Bedenken haben, so haben wir doch den Kommissionsantrag in allen Teilen zugestimmt, um wenigstens eine einigermaßen eindrucksvolle Kundgebung gegenüber der Regierung zustande zu bringen. Was die Konservativen betrifft, so wäre es erfreulich, wenn wir eine stärkere konservative Bewegung in Baden hätten, um wenigstens eine reinliche Scheidung zu bekommen. Zwar können dann die Herren nicht mehr in die Kammer, die heute in der konservativen Fraktion sitzen. (Heiterkeit.) Gerade die Konservativen haben im Interesse ihrer politischen Grundrichtung ein Interesse am Proporz. Wenn auch der oder andere von Ihnen (zu den Konservativen) nicht mehr käme, so sollten sie doch im Interesse der Sache zustimmen. (Weifall bei den Fortschrittlichen.)

Abg. Dr. Koch (Nat.) begründet den Antrag Rebmann, die Regierung zu ersuchen, sie wolle einen Gesetzentwurf vorlegen, der das Verhältniswahlverfahren für die Wahlen zur Zweiten Kammer einführt. Wir stimmen der Resolution zu, ohne uns in allen Teilen damit einverstanden zu erklären. Die Regierung sollte ihre Bedenken gegen die Anerkennung der Parteien durch den Proporz fahren lassen. Ist es denn ein Schaden, wenn durch den Proporz die Parteien anerkannt werden? Gerade durch den Proporz kommen tüchtige Männer ins Parlament. Auch der Erfolg von Interessengruppen ist beim Proporz gering. Durch die einnamige Stimmgebung wird die Loslösung der Abgeordneten vom Bezirk beseitigt. Desgleichen werden die Bedenken auf Schädigung der ländlichen Wähler durch die in der Kommission angenommene Resolution verhindert. Von der Regierung wird der Großblock ungenügend gehandelt. Hier ist gerade der Proporz das Mittel, ihn völlig auszuscheiden. Auch das Zentrum mußte ein Bündnis mit den Konservativen für die Wahlen abschließen. Mit der Verhältniswahl hören die Wahlbündnisse auf. Bei der Verhältniswahl bleiben große Minderheiten unverteilt. Auch wird durch die Verhältniswahl das politische Interesse und damit das Gemeingefühl geweckt. Der Staat selbst hat daher an der Proporzwahl ein Interesse. Die Denkschrift brachte keine neuen Bedenken gegen die Verhältniswahl bei, jedoch unser Antrag angenommen werden sollte. (Weifall bei den Nationalliberalen.)

Staatsminister Dr. Dusch bezieht sich auf die Denkschrift der Regierung, die die Proporzwahl ablehnt. Man kann nicht schon wieder eine Verfassungsänderung vornehmen. Bereits im Jahre 1911 lehnte die Regierung den Antrag ab. Seitdem hat sich nichts mehr ereignet, was für den Proporz spricht. In Württemberg sprach sich der fortschrittliche Abgeordnete Gausmann gegen den Proporz aus. Die Regierung ist in dieser Frage nicht umgefallen. Die ablehnende Haltung der Regierung ist einmütig. Die entscheidende Sitzung der Regierung fand am 20. Oktober, einen Tag vor den Wahlen, statt. Die Regierung kann die Stellung bei solchen Verfassungsfragen nicht von den Parteien abhängig machen. Außerdem wäre es jedoch der Regierung gar nicht zu verübeln, wenn sie sich nach der Zusammensetzung der Kammer richten würde. In dem jetzigen Hause ist gar keine Mehrheit vorhanden, die Verfassung im Sinne des Proporz zu ändern. Durch den Proporz wird der Wähler an die Leute gebunden, die auf der Liste stehen. Gerade für eine liberale Partei hat der Proporz Bedenken; indem er den mittleren, gemäßigten Parteien Gefährdung bringt. Durch den Parteieinfluß bei der Proporzwahl wird die Freiheit der Wähler beschränkt. Nirgends liegen Erfahrungen über den Proporz vor; die Regierung kann auf einem so wichtigen Gebiet keinen Sprung ins Dunkle machen. Der Landtag ist jetzt bereits ein Spiegelbild des Landes; aus diesem Grunde ist daher der Proporz nicht nötig. (Abg. Benedy: Hieran ist nur der Großblock schuld.) Die Verhältniswahl ist

eine gerechte Wahl; dies ist zuzugeben. Ein wirklich erprobtes System liegt jedoch nicht vor. Ein zwingender Grund zur Veränderung der Verfassung liegt nicht vor. Die Regierung lehnt daher die Anträge ab.

Abg. Dr. Schofer (Zentr.): Dem Abg. Dr. Gönner wäre etwas mehr Zurückhaltung zu empfehlen. Es ist zuzugeben, daß wir früher für den Proporz waren. Wir haben uns die Sache jedoch jetzt aus der Nähe angesehen und sind zu einer anderen Ansicht gekommen. (Heiterkeit.) Aus der Nähe sehen sich die Dinge anders an als aus der Ferne. (Heiterkeit.) Darin kann ich keine Veränderung unserer Stellung erblicken. Wo ist eigentlich das Maskenspiel, hier, oder im Modell in Stuttgart, wo sich Gausmann gegen den Proporz ausspricht? Die Volkspartei hat kein Recht, uns Vorwürfe zu machen; sie soll ihren Stellungswechsel beim Reichstagsbesuch betrachten. Allerdings im Jahre 1911 sprachen wir uns für den Proporz aus. Wir wollten damit nur eine Klärung. Wir wollten uns an dem Gedanken ein Urteil über den Proporz verschaffen. Die Klärung ist heute noch nicht so weit, daß man den Proporz wünschen kann. Anders liegt die Sache in den Städten. Hier sollte man den Proporz schaffen. Das wäre konsequent. Mein theoretisch angesehen, hat das Proportionalwahlverfahren viel ideales und berechtigtes. Ich erinnere jedoch die Nationalliberalen daran, daß in der Ersten Kammer auch Anhänger der Nationalliberalen sich aus theoretischen Gründen gegen den Proporz wandten. Die Erste Kammer stellte sich einstimmig auf den Standpunkt, den Proporz abzulehnen. Es bestehen gegen den Proporz verschiedene Bedenken. Der Proporz fand bei den letzten Wahlen nicht das Echo, um eine Wahlparole daraus zu machen. Um aus den Wirrnissen der Parteien herauszukommen, wird der Proporz gewünscht. Der Mannheimer „Generalanzeiger“ schrieb, daß der Proporz nur einen Sinn hat, wenn er die parteipolitischen Tendenzen fördert. Sie können uns nicht zumuten, mitzumachen, wenn der Proporz gemacht wird, um uns zu schaden. Verfassungsänderungen werden nicht gemacht, um parteipolitische Tendenzen zu fördern. In der württembergischen Kammer lehten sämtliche bürgerliche Parteien, inklusive den Demokraten, den Proporz ab. Wir befinden uns daher nicht in reaktionärer Gesellschaft, wenn wir den Proporz ablehnen. Was ist ein Grund für die Verfassungsänderung vor? Durch Befestigung der reinen Mehrheitswahlen und Einführung des Proporz würde keine große Verschiebung in der Zusammensetzung der Kammer eintreten. Sie können es uns nicht übel nehmen, wenn wir uns auf den Standpunkt der württembergischen Demokraten stellen. Durch den Proporz wird das Spezialmandat des Bezirks aufgehoben. Der Städteproporz ist dagegen berechtigt. Die Denkschrift der Regierung hat daher recht, wenn sie den Proporz ablehnt. Durch den Proporz werden die politischen Leidenschaften verstärkt. Wir lehnen daher im gegenwärtigen Augenblick den Proporz ab. (Weifall im Zentrum.)

Abg. Kolb (Soz.):

Ich habe noch nie einen Politiker reden hören, der mit so vielen Worten so wenig gesagt hat, wie der Abg. Schofer. Die Rede, die heute Herr Schofer hielt, wurde früher von den Nationalliberalen gegen das direkte Wahlrecht gehalten. Im Gegensatz zu anderen Parteien treten wir überall für den Proporz ein. Deshalb kommen wir auch nicht in Widerspruch, wie jetzt die Liberalen durch den Hinweis auf Württemberg. Durch das jetzige Wahlrecht wird der Wahlsampf oft herabgedrückt. Auch wird beim Proporzwahlrecht die Rücksicht auf die Minderheiten weggelassen. Die Verstärkung des Wahlsampfes wird beim jetzigen Wahlrecht nicht nur das Niveau des Wahlsampfes herabgedrückt, sondern auch das der Kammer. Heute bestimmen rein örtliche Wünsche die Zusammensetzung der Kammer. Die tüchtigsten Männer werden heute von den Gegnern aus der Kammer hinausgewählt, um politischen Nullen Platz zu machen. Andererseits muß man sich fragen, ob denn die nach Ansicht der Regierung tüchtigen Männer wirklich tüchtige Politiker sind. Junge Leute verstehen oft mehr von Politik als der Professor irgend einer Spezialwissenschaft. Was die Wähler betrifft, so haben sich heute diejenigen, die eine politische Ueberzeugung haben, den politischen Parteien angegeschlossen. Durch das Proportionalwahlrecht werden die Interessengruppen nicht gefördert. Die Parteien heutzutage sind so stark als das dazugehörige Interessengruppen aufkommen können. Die Groß-Regierung begeht den Fehler, daß sie zu spät die Gefahr erkennt, in der sie sich befindet. Bis die Regierung erkannt hat, daß das Proportionalwahlrecht nötig ist, sitzen an Stelle der jetzigen liberalen Minister andere. Das Zentrum hat seine Stellung geändert, weil es glaubt, daß die jetzige Entwicklung seine Pläne günstig ist. Auch im letzten Zentrumskalender wurde als Lügner bezeichnet, wer behauptet, daß das Zentrum gegen den Proporz ist. Wenn Herr Schofer logisch folgern würde, dürfte er nicht gegen den Landesproporz sein. Herr Wader frug hierüber nicht nach der Stimmung der Ersten Kammer, wie jetzt Herr Schofer. Gegen die Volksstimmung könnte die Erste Kammer nicht aufkommen. Das Zentrum kann seine Wähler rasch so dressieren, daß es bald für bald gegen den Proporz ist. Das Zentrum geht heute den selben Weg, den früher die Nationalliberalen gingen. Die Entwicklung steht nicht still und wird die Herrschaft des Zentrums befestigen. Der Tag wird kommen, wo sich Ihre jetzige Stellung (zum Zentrum) rächen wird. (Weifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Rebmann (Nat.): Der Abg. Schofer hat sich im Schwelge seines Angehens bemüht, Gründe gegen den Proporz beizubringen. Ich möchte hören, was morgen Herr Wader zu Herrn Schofer sagt, daß er heute die frühere Stellung seiner Partei glatt verleugnet. (Heiterkeit.) Die Gründe des Herrn Schofer gegen den Proporz sind Scheingründe. Professor Schmidt, auf den sich Herr Schofer berief, gehört nicht zu unserer Partei. Was die Bezirksfrage betrifft, so sind die Abgeordneten Vertreter des ganzen Landes nach der Verfassung. Ausgerechnet Herr Dr. Schofer wagt vor der Gefahr der politischen Leidenschaften, so ins Kochen zu bringen, was Herr Dr. Schofer. Die Zahl der parteilosen Leute wird heute von Tag zu Tag aerinaer; der Kampf gegen die Inter-

Öffentliche Volks-Versammlung!

Genosse Landtagsabgeordneter **Kollb** wird über „den Kampf um die Kulturfragen im Landtag“ und Genosse Stadtrat **Geck** über „die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen“ sprechen.

Zu dieser Versammlung ist die gesamte Bevölkerung eingeladen. Genossen! Sorgt für einen Massenbesuch.

Nächsten Sonntag, den 24. Mai, vormittags 10 Uhr, findet im „Colosseum“, Waldstraße 16, eine öffentl. Volks-Versammlung

statt. Genosse Landtagsabgeordneter **Kollb** wird über „den Kampf um die Kulturfragen im Landtag“ und Genosse Stadtrat **Geck** über „die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen“ sprechen.

Aus dem Lande.

Durlach.

Leichenfund. Dienstag mittag wurde im Oberwald in einem dichten Gebüsch die Leiche des seit dem 2. September vorigen Jahres vermißten Glasermeisters A. aufgefunden. Bei der Leiche lag ein Revolver. Es ist anzunehmen, daß A. sich erschossen hat.

Holzarbeiterverband. Einer Einladung der Kollegen der Karlsruher Zählstelle des Holzarbeiterverbandes folgend, beabsichtigen die hiesigen Holzarbeiter, sich dem Ausflug am Himmelfahrtstage anzuschließen. Die Lokalverwaltung bietet die Kollegen, welche gesonnen sind, sich an dem Ausflug zu beteiligen, sich morgens um halb 8 Uhr in Kue im Lokal zur „Blume“ einzufinden zu wollen. (Siehe Inseratenteil.)

Rastatt.

Töblicher Unglücksfall. In Sandweier ereignete sich in der vergangenen Nacht ein tödlicher Unglücksfall. Als der 40jährige Fuhrknecht August Baumann den von ihm geleiteten Möbelwagen während des Fahrens besteigen wollte, glitt er aus und kam unter den Räder zu liegen. Dem Bedauernswerten wurde der linke Fuß unter dem Räder völlig abgefahren. Da Hilfe nicht zur Stelle war, trat der Tod durch Verbluten ein.

Offenburg.

Sozialdemokratischer Verein. In der am letzten Samstag stattgefundenen Versammlung wurde zunächst der Vortragsplan für die Ende geführt. Gen. Trinks verband es, durch diese äußerst belehrenden Vorträge die Teilnehmer in gemeinsamer verständlicher Weise in die Geschichte des Sozialismus einzuführen, sie zur freudigen Mitarbeit für unsere Sache aufzumuntern, vor allem aber anzuregen, ihr Wissen durch Studium der sozialistischen Literatur weiter zu vertiefen und zu erweitern, damit sie so das Nützliche erhalten, um als Pioniere unserer gerechten Sache tätig sein zu können. Der Vorlesende Gen. Durban sprach namens der Teilnehmer dem Gen. Trinks den Dank für seine Mithilfe aus. Zu Punkt 2: Wahl eines 1. Vorsitzenden, wurde Gen. Haberer als solcher einstimmig gewählt; er erklärte sich zur Annahme bereit. Bei Punkt 3 erstattete Gen. Schneider den Kartellbericht. Unter „Innere“ wurden kommunale Angelegenheiten besprochen. Zum Schluß forderte der Vorsitzende die Mitglieder auf, an verschiedenen Veranstaltungen, insbesondere auch am Maiausflug des Gesangsvereins sich zahlreich zu beteiligen.

Eine Protestversammlung gegen die Handhabung des Schulgesetzes durch den badischen Kultusminister Böhm fand am Sonntag hier statt. Gen. Süßkind-Mannheim übte scharfe Kritik an der reaktionären Haltung des Ministers, dessen Auslegung des Schulgesetzes jeder Gewissens- und Denkfreiheit schnurstracks widerspreche. Bei diesem Eingriff auf die garantierten Rechte und Freiheiten des Staatsbürgers, habe die nationale liberale Partei ihre Grundabsicht auf neue dokumentiert. Schwarz ging Redner auch mit den reaktionären Plänen des Zentrums ins Gericht, dessen Bestreben nur nach Wucherweiterung gehe. Treffend wies er den Vorwurf dieser Partei, die Sozialdemokratie sei religionsfeindlich, zurück, und zeigte zum Schluß, daß nur die Sozialdemokratie die Beschützerin und Verfechterin der einstigen liberalen Grundzüge sei; die Sozialdemokratie tritt für volle Religionsfreiheit ein. Lebhafter Beifall folgte den trefflichen Ausführungen. In der Diskussion sprach ein Anhänger der fortschrittlichen Volkspartei, der sich den Ausführungen des Referenten vollinhaltlich anschloß. Mit einem fertigen Appell schloß Gen. Durban die leider schwach besuchte Versammlung.

Wferheim, 19. Mai. Bei der Ueberführung am Luisenplatz ereigneten mehrere Güterwagen und fielen den Bahndamm hinab. Der Schaden ist nicht unbedeutend; einige Personen erlitten leichte Verletzungen.

Welsheim, 19. Mai. In Wörchingen brach in dem Hause des Landwirts Emil Rindner ein Feuer aus, welches das Wohnhaus samt Scheuer und Stallgebäude einäscherte. Der Viehbestand konnte gerettet werden. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt.

St. Georgen i. Schw., 18. Mai. In einem Steinbruch bei Peterzell ereignete sich ein schwere Unglück. Der Brieftreger Bernhard wollte an einer Dynamitpatrone eine Fehlschur befestigen. Während er die Hände zum Festbinden anlegte, hielt er die Patrone mit den Zähnen fest. Plötzlich explodierte die Patrone, riß dem Bedauernswerten beide Hände weg, zerlegte die Hirnschale und vernichtete die Augen. In schwerem Zustand wurde der Verunglückte in eine Freiburger Klinik verbracht.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 20. Mai.

Auf zur Wahlarbeit!

Heute abend findet die Kuvertierung der Stimmzettel statt. Die Genossen und Genossinnen wollen sich in folgenden Lokalen einfinden:

Altstadt: Gewerkschaftszentrale, Kaiserstr. 13
Südstadt: „Auerhahn“, Schützenstr. 58,
Mittelstadt: „Gambriushalle“, Erbprinzenstraße 30,
Weststadt: „Palme“, Delfingstr. 40,
Mühlburg: „Goldener Sirsch“, Gärststr. 20a.

Genossen und Genossinnen! Beteiligt Euch möglichst zahlreich an dieser Arbeit, sie wird leicht und rasch erledigt sein, wenn sich recht viele Hände zur Verfügung stellen. Die Vorsitzenden der Bezirke werden gebeten, am Samstag, 23. Mai, abends 7 1/2 Uhr, zur Besprechung der Wahlarbeit sich im „Auerhahn“ einzufinden zu wollen.

Sozialdemokratischer Verein Müppurr. Die Genossen werden ersucht, sich am Freitag abend 9 Uhr im „Jäger-Röwen“ zur Wahlarbeit zahlreich einzufinden. — Gleichgültigkeit machen wir darauf aufmerksam, daß am kommenden Sonntag, abends 7 Uhr in demselben Lokal eine öffentliche Wählerversammlung stattfindet. Jeder Parteigenosse und Volksfreund sollte seinen Teil dazu beitragen, daß die Versammlung stark besucht wird.

Am nächsten Sonntag, abends 7 Uhr in demselben Lokal eine öffentliche Wählerversammlung stattfindet. Jeder Parteigenosse und Volksfreund sollte seinen Teil dazu beitragen, daß die Versammlung stark besucht wird.

Sozialdemokratischer Verein Weiertheim. Heute abend 7 1/2 Uhr treffen sich die Genossen und Genossinnen zur Kuvertierung der Stimmzettel. Kein Genosse darf fehlen, besonders ist es Pflicht der Straßennoblen, vollzählig zu erscheinen, da auch die Arbeit zum Verbreiten der Stimmzettel gleich erledigt wird. Die Sänger wollen sich nach der Gesangsprobe im Lokal „Weiertheimer Hof“ einfinden.

An die Wähler von Daxlanden! Noch einige Tage trennen uns von den Stadtverordnetenwahlen. Auch für unsere Borort ist es wichtig, daß möglichst viele Vertreter der Sozialdemokratie aufs Rathaus kommen. Die sozialdemokratische Liste hat auch unsere Wünsche berücksichtigt, es stehen Genossen an aussichtsreicher Stelle, es ist also Gewähr vorhanden, daß die speziellen Interessen unseres Bororts durch Leute aus dem Borort selbst in sachkundiger Weise vertreten werden können. Die Vorarbeiten zur Wahl sind in der letzten Mitgliederversammlung erledigt worden, es gilt nun noch die Arbeiten, die an den Wahltagen zu leisten sind, einzuteilen. Zu diesem Zweck findet am Donnerstag vormittag 9 Uhr im „Karlsruher Hof“ eine Versammlung statt, zu welcher alle Genossen zu erscheinen haben. Tut also jeder seine Pflicht!

Parteigenossen! Um den Wahlkampf richtig führen zu können, benötigen wir auch der finanziellen Unterstützung; auch hier dürfen wir hinter den andern Bororten nicht zurückbleiben. Wer keine Gelegenheit hat, in einer Sammelliste zu zeichnen, der kann bei den bekannten Parteigenossen sein Scherlein abgeben.

Mühlburg.

Samstag, 23. Mai, abends 7 1/2 Uhr, findet im „Sirsh“ Gärststraße eine öffentliche Volksversammlung statt. Es werden sprechen Landtagsabg. Genosse Kollb über: „Der Kampf um die Kulturfrage im badischen Landtag“ und Stadtr. Gen. Marum über: „Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen“. Wir eruchen unsere Genossen für einen massenhaften Besuch dieser Versammlung bestrebt zu sein.

Zum Streit beim Unternehmer Herling.

In der „Bad. Presse“ war kürzlich eine Notiz über den Streit zu lesen, wonach die Arbeiter in den Streit getreten seien, weil sie einen Maschinenisten aus dem Geschäft haben wollten. Wir stellen dieser unwahren Behauptung gegenüber fest, daß derjenige, der der „Bad. Presse“ diese Notiz übermittelt hat, entweder von Herrn Herling belogen wurde, oder aber aus irgend einem Grund versucht, sich Herrn Herling und gegen die Arbeiter Stimmung zu machen.

Der Streit ist deshalb ausgebrochen, weil Herling den abgeschlossenen Vertrag in größtmöglicher Weise gebrochen hat. Oder ist etwa die Kürzung des vertraglich festgelegten Lohnes von 50 Pfg. auf 45 Pfg. pro Stunde kein Vertragsbruch? Und ist die Verlängerung der vertraglich festgelegten Arbeitszeit von 10 auf 12 Stunden pro Tag auch kein Vertragsbruch? Wir stellen dies nun zum wiederholten Male fest und glauben annehmen zu dürfen, daß die „Bad. Presse“ diese Nichtigstellung ihren Lesern auch mitteilen wird.

Was nun den Herrn Herling anbelangt, so wird dieser ja allerdings weiter versuchen, Stimmung für sich zu machen. Trotzdem er der Schuldige bei diesem Streit ist, hat er die ganze Polizeibehörde auf seiner Seite eine ganze Anzahl von Schutzleuten in Zivil und in Uniform verschönden an der befreiten Baustelle ihre goldene Zeit. Dagegen etwas zu unternehmen, hat die Arbeiterklasse keine Macht, auch dann nicht, wenn derjenige Unternehmer, der so warm von der Polizeibehörde in Schutz genommen wird, vielleicht schon in den nächsten Tagen darüber Auskunft geben muß, ob es wahr ist, daß er sich auf Kosten der badischen Staatsrentenverwaltung bereichert hat.

Die Streikleitung.

Betriebsversammlung der Stadtgartenarbeiter.

Letzten Freitag, 15. Mai, hielten die Stadtgartenarbeiter eine Betriebsversammlung ab, in der über die Arbeitsverhältnisse im Stadtgarten und das Verhalten des Herrn Stadtgardenrektors den Arbeitern gegenüber eine Aussprache stattfand. Sehr erfreulich war da nicht zu hören. Wir glaubten eine Zeitlang, Herr Direktor Ries habe es aufgegeben die ihm ansehnlich verhasste freie Gewerkschaftsorganisation zu bekämpfen. Dies scheint jedoch nach dem in der Versammlung Gehörten nicht der Fall zu sein. Es wurden Fälle zur Sprache gebracht, aus denen klar zu ersehen ist, daß Herr Direktor Ries freigezwungenermaßen organisierte Arbeiter, insbesondere wenn sie einen Vertrauensposten bekleiden, anderen nicht organisiert oder selbst organisierten hintanzustellen. Organisierte Arbeiter haben einen fortwährenden Kampf zu bestehen, um zu ihrem nach der Arbeitsordnung zustehenden Rechte zu kommen. Bei den Lohnverhältnissen ist das gleiche der Fall. Wenn man gut will, der wird in den Lohnstufen aufgenommen, wenn nicht, der bleibt draußen. So ist es auch mit den verschiedenen Vergünstigungen, die den Arbeitern zustehen. Ebenso sollen im Tiergarten die Verhältnisse der Arbeiter keine rosig sein. Allgemein herrscht auch die Ansicht, daß der Aufenthaltsraum und die Pflege der Tiere unbedingt einer Aenderung bedürfen. Es war ja geplant,

einen Obertierwärter anzustellen, es war auch schon ein Mann engagiert, aber er kam nicht. Warum, das wollen wir heute nicht näher untersuchen. Ob der Eingestellte aber der richtige Mann gewesen wäre, das ist eine andere Frage, denn derselbe soll zwar ein guter Fasanen- und Hühner sein, von dem andern Viehzeug aber, wie gesagt wird, nicht viel verstehen. Wir brauchen jedoch einen Mann, der die Wartung sämtlicher Tiere und zwar selbstständig beaufsichtigen kann.

Nun noch eine Anfrage: Für die städt. Arbeiter besteht ein Lohnstarif, der in verschiedene Klassen eingeteilt ist, und zwar so, daß die gelernten Arbeiter in eine für sie bestimmte Lohnklasse kommen und die Hilfsarbeiter in eine andere. Nichts steht aber davon drinnen, daß die augenblickliche Notlage der Arbeiter dazu ausgenützt werden darf, um recht billige Arbeitskräfte zu bekommen. Dies wird aber im Stadtgarten, wie es scheint, prinzipiell erstrebt. Es werden gelernte Gärtner als Hilfsarbeiter eingestellt, nach einiger Zeit aber als Gärtner beschäftigt und bekommen dann eine Anzahl Hilfsarbeiter unterstellt oder mit zur Arbeitsstelle, werden aber weiter als Hilfsarbeiter bezahlt. Das sind Zustände, die mit dem Arbeiterstatut in Widerspruch stehen und dringend der Abhilfe bedürfen. Damit ist es nicht getan, daß man sagt, wems zu wenig ist, kann gehen, wir bekommen genug andere Arbeiter. Die städtischen Betriebe sollen Musterbetriebe sein und keine Lohndrückerbetriebe. Das gilt auch für den Stadtgarten und dessen Verwaltung.

Entwicklung des Wirtschaftslebens.

Der vierte Vortrag des Gen. Reimes über „Die Entwicklung des Wirtschaftslebens“ findet morgen, Donnerstag abend, punkt 8 Uhr beginnend, im „Auerhahn“ statt. Auch wer die ersten Vorträge nicht gehört hat, kann an den folgenden teilnehmen.

Bürgerausschussführung.

Noch einmal, kurz vor den Neuwahlen, wurde der Bürgerausschuss auf gestern Mittag zu einer Sitzung eingeladen. Er erledigte sein Arbeitsspektrum ziemlich rasch, in kaum 2 Stunden waren die 11 Vorlagen angenommen. Eine größere Debatte entwickelte sich nur bei zwei Vorlagen, bei jener über die Aenderung des Ortsstatuts über das Bestattungswesen und bei derjenigen über die Anschaffung von Motor- und Anhängerwagen für die städt. Straßenbahn. Bei erster Vorlage machte das Zentrum Opposition. Die Zusatzlagstaxe für Feuerbestattung in der 3. Klasse soll aufgehoben werden. Das paßte dem Zentrum nicht, da bekanntlich die kath. Kirche Gegnerin der Feuerbestattung ist. Man kann es nun verstehen, wenn das Zentrum gegen die Vorlage aus religiösen Gründen ist und man wird kaum etwas dagegen einzuwenden haben, wenn es diesen Standpunkt entschieden vertritt. Daß aber der Zentrumsredner obendrein noch einen Schwulst von andern Gründen, oft kleinlichster Art uns an den Haaren herbeigezogen, vorbrachte, um den ablehnenden Standpunkt seine Fraktion zu begründen, machte wirklich keinen guten Eindruck, man konnte beinahe meinen, das Zentrum schäme sich, seine Ablehnung nur aus religiösen Beweggründen begründen zu können. Wenn es denn nicht wird aber doch als die schönste Tugend des Katholiken gepriesen. Gen. Schwall kennzeichnet treffend die Toleranz, die das Zentrum wieder hier einmal zeigte. Die Vorlage fand gegen die Stimmen des Zentrums Annahme.

Die Vorlage betr. Anschaffung neuer Motor- und Anhängerwagen war die teuerste, sie fordert nahezu 600 000 Mk. Hierbei fand eine Debatte über eventuelle Einführung neuer Wagentyps, über Einführung von Sommerwagen und sonstigen Verbesserungen statt. Herr Fröhlich verlangte Doppeldeckerwagen. Gen. Sauer verlangte, daß bei Vergebung der Lieferungen auch der Satz in den Bedingungen, daß Firmen, die das Koalitionsrecht der Arbeiter nicht anerkennen, ausgeschlossen werden können, mehr Beachtung finden möge, damit es nicht nur auf dem Papier stehe. Bemerkenswert ist noch, daß dem Naturheilverein 5000 Mk. als Beihilfe gewährt wurden; mit dem Vorbehalt, daß der Vertrag dem Stadtverordnetenrat zur Einsicht vorgelegt werde. Wir begrüßen diese Unterstützung, denn sie soll dem Licht-, Luft- und Sonnenbad im Dammertock zugewendet werden.

O. B. Siegriß eröffnet um 1/2 8 Uhr die Sitzung. Es sind 70 Mitglieder anwesend. Die Versammlung ist somit beschlußfähig.

- Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten.
- Die Herstellung des südlichen Teils der Mähnenstraße.**
Die Marienstrasse soll bis zur Kottelstrasse durchgeführt werden. Zum Zwecke der Herstellung der Straße ist noch eine in Privatbesitz befindliche Fläche von 24 Quadratmeter anzukaufen zum Preise von 20 Mk. der Quadratmeter. Der Gesamtaufwand beträgt 18 800 Mk.
Die Vorlage wird ohne Debatte einstimmig angenommen.
 - Aenderung des Ortsstatuts über das Bestattungswesen.**
Die Vorlage verlangt im wesentlichen, daß die Einfuhrungstaxe, die bisher als Zuschlag zur Bestattungstaxe erhoben wurde, für die 3. Klasse in Wegfall kommt.
Nach der im Jahre 1911 beschlossenen Fassung der Bestattungstaxe wurde die Einfuhrungstaxe, die zu der Bestattungstaxe der drei Klassen mit 180, 90 und 30 Mk. erhoben wird, auf 50, 25 und 20 Mk. festgesetzt, während sie bis dahin für alle drei Klassen im gleichen Betrag erhoben wurde. Durch diese

Mafnahme hat die Zahl der Einäscherungen eine größere Zunahme erfahren, als in den früheren Jahren, in denen sie teilweise sogar zurückgegangen war. Immerhin ist die Steigerung nicht in dem erwarteten Umfange eingetreten und namentlich die Zahl der Feuerbestattungen nach der dritten Klasse entspricht keineswegs der mutmaßlichen Ausbänderung jener Bestattungsart in den Kreisen der weniger bemittelten Bevölkerung. So betragen im Jahre 1912 die Beerdigungen in der dritten Klasse 479, im folgenden Jahre 472 und in der gleichen Zeit die Einäscherungen nach der dritten Klasse 23 und 19. Im Jahre 1913 haben sich die Betriebskosten einer Einäscherung auf rund 21 M. belaufen, wozu noch die Kosten der Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals des Krematoriums mit rund 16 M. für eine Einäscherung hinzukommen. Verdoppelt sich die Zahl der Feuerbestattungen im Jahr, so werden die Gesamtkosten auf 22 M. und verdreifacht sie sich auf 17 M. herabgehen. Da nun die Friedhofserweiterung nicht bloß die Erwerbung des nötigen, sehr teuer erworbenen Geländes, sondern auch umfangreiche bauliche Herstellungen erforderlich machen wird, so kann die durch die Feuerbestattung in jedem einzelnen Fall erzielte Ersparnis auf mindestens 25 M. angenommen werden. Deshalb hält es der Stadtrat für berechtigt, den derzeit noch bestehenden Unterschied zwischen Erdbestattung und Feuerbestattung hinsichtlich der Tage, wenigstens in der dritten Bestattungskategorie, wegzulassen und hier künftig die gleiche Tage für beide Bestattungsarten zu erheben. Die besondere Einäscherungstage wird für die erste Klasse und die Einäscherung auswärts Verstorbenen mit je 50 M. und nach der zweiten Klasse mit 35 M. beibehalten.

Stadtv. Schneider (Zentr.) erklärt, daß das Zentrum gegen die Vorlage stimme, aus Gründen der Pietät und aus religiösen Gründen. Denn die Vorlage bedeute nur eine Förderung des Feuerbestattungswezens. Der Stadtrat habe wichtigeres zu tun. Durch die Verbilligung der Tage haben die Feuerbestattungen nicht zugenommen. Die Berechnungen seien nicht einwandfrei. Auch müßte das Krematorium vergrößert werden, wenn sich die Verbrennungen vermehren. Auch würden die Gärtner und Bildhauer geschädigt. Wer sich verbrennen lassen will, der soll es auf eigene Kosten tun.

Stadtv. Schwall erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zur Vorlage. Das Zentrum ist hier wieder einmal nicht tolerant. Es kann wohl gegen die Vorlage sein, aber gegen sie protestieren, das geht nicht. Auch das Zentrum wird nicht bestreiten können, daß die Verbrennungen hygienisch am einwandfreisten sind. Auch werden weder die Gärtner noch die Bildhauer geschädigt. Wie soll denn die Allgemeinheit geschädigt werden? Die Gründe gegen die Vorlage sind nicht stichhaltig.

Stadtv. Weill wendet sich ebenfalls gegen die Einwände des Zentrums. Es handelt sich hier um eine Ueberzeugungssache und was dem einen recht ist, soll dem anderen billig sein. Ein Unterschied zwischen den Kosten beider Bestattungsarten sollte überhaupt nicht bestehen. Es soll gleiches Recht für alle geschaffen werden. Wenn die Feuerbestattungen hier zurückgehen, so kommt das auch daher, daß in anderen Städten in der Nachbarschaft ebenfalls Krematorium erbaut worden sind oder erbaut werden. (Freiburg, Baden-Baden, Pforzheim). — **Bürgermeister Dr. Forstmann** gibt einen Rechenschaftsbericht in der Vorlage zu. Das ändert aber an der Tatsache nichts, daß die Vermehrung der Feuerbestattungen eine Reduzierung der Kosten verursachen werde. — **O. V. Siegrist** wendet sich gegen die Bemerkung des Stadtv. Schneider, daß durch die Verminderung der Kosten religiöse Gefühle verletzt würden und legt Protest gegen diese Unterstellung ein. Das wäre berechtigt, wenn ein Zwang ausgeübt würde. Es kann sich doch nach wie vor Jedermann bestatten lassen wie er will.

Die Vorlage wird sodann gegen die Stimmen des Zentrums angenommen.

(Schluß folgt.)

Beranstaltungen.

* **Ausflug des Transportarbeiterverbands.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, unternimmt der Deutsche Transportarbeiterverband Karlsruhe morgen einen Ausflug nach der schönen Pfalz. Freunde und Gewerkschaftsangehörigen können daran teilnehmen.

* **Familienausflug des „Sängerbund Vorwärts“.** Der des schlechten Wetters wegen kürzlich verschobene Maiausflug mit Musik findet nunmehr am Donnerstag (Himmelfahrt) statt, vorausgesetzt, daß die Himmelschleusen geschlossen bleiben und die Sonne sich ihr Recht verschafft. Aus dem alljährlich zahlreichen Besuch der Mitglieder und Freunde des Vereins geht hervor, daß sich derartige Veranstaltungen einer großen Beliebtheit erfreuen. So wird sich auch fider dieses Jahr wieder ein fröhliches Bälkchen „Vorwärtsler“ zu einigen Stunden sorgenlosen Daseins zusammenfinden. Das Widrig findet jedoch nicht wie in früheren Jahren bei der Hedwigsquelle statt, sondern im Walde bei Aue in nächster Nähe des Kilsfelds statt. Der Besuch der Hedwigsquelle wurde in letzter Stunde durch das Bürgermeisteramt Ettlingen verboten. Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen. (Näheres Inserat.)

* **Der Gesangsverein „Bruderbund“ Karlsruhe-Mühlburg** hält am morgigen Donnerstag, 21. Mai (Christi Himmelfahrt), hinter der Grenadierskasernen sein diesjähriges Waldfest ab. Es werden Unterhaltungen gefanglicher, musikalischer und sonstiger Art geboten werden, außerdem ist für Erfrischungen und Speisen reichlich gesorgt, sodah alle Besucher, die hoffentlich recht zahlreich erscheinen, einige recht vergnügte Stunden erleben werden.

* **Freikonzert im Stadtpark.** Nächsten Donnerstag (Himmelfahrtstag), 21. Mai, vormittags von halb 12 bis halb 1 Uhr,

Original-Arena Rigi

Beigmann und Strohschneider
Karlsruhe-Mühlburg, vis-à-vis „Westendhalle“
Galliestr. Mühlburg-Neinhausen. 1134

Heute Mittwoch abend 8 Uhr:

Gala-Vorstellung.

Fr. Direktrize Strohschneider mit Pracht-Feuerwerk auf hoher Luftkabel.

Christi-Himmelfahrt, 21. Mai:

Zwei große Extra-Vorstellungen.

Nachmittags 3 1/2 und abends 8 1/2 Uhr:

Neu! Die fliegenden Männer. Neu!

Sensationeller Luftakt.

Außerdem: 20 Attraktionen.

Zimmer neues Programm. Alles weitere die Plakate an den städt. Straßenbahnwagen.

Es ladet höfl. ein Die Direktion.

findet im Stadtpark wieder ein Freikonzert statt. Es wird von der Feuerwehr- und Bürgerkapelle ausgeführt werden. Leitung Sig. Obermusikmeister a. D. S. Liese.

* **Eugen Mez-Abend.** Heute Mittwoch abend 8 1/2 Uhr findet im Museumsaal der Abschiedsabend zur Laute des Hofkapellmeisters Eugen Mez statt, auf dessen originelles Programm ganz besonders hingewiesen sei. Karten im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz, Kaiserstraße 114. Abendkasse ab 1/2 8 Uhr im Museum.

* **Franks Sommer-Variete** beim „Livoli“ und „Augarten“. Heute Mittwoch abend findet eine große Separat-Vorstellung mit Brillantfeuerwerk statt. Morgen Donnerstag zwei Elite-Vorstellungen mit stets wechselndem Programm. Beginn 7 1/2 und 8 Uhr.

* **Die Original-Arena Rigi** gibt heute abend auf dem Vogesenplatz, gegenüber der „Westendhalle“, eine Galavorstellung. Es finden u. a. Produktionen mit Prachtfeuerwerk auf dem Luftkabel statt. Am Donnerstag finden zwei Vorstellungen, nachmittags 1/2 4 Uhr und abends 1/2 8 Uhr, statt.

* **Kolosseum.** Heute Mittwoch abend 8 1/2 Uhr und morgen Donnerstag (Himmelfahrtstag) 4 Uhr und 8 1/2 Uhr finden teils des beliebten „Frankfurter Intimen Theaters“ und Trocadero“ große Vorstellungen statt. — Außer dem „bunten Teil“ und dem Trocadero-Tanzteil wird das humorvolle Stück „Haupttreffer Los Nr. 33“ mit den Hauptkräften der „Frankfurter“ zur Darstellung gelangen. Der Besuch ist stets glänzend und es wird auch wirklich gebiegenes und humorvolles geboten, der Besuch ist daher bestens zu empfehlen. Billets im Vorverkauf sind in den bekannten Zigarrengeschäften zu haben. Alles Nähere siehe Inserat.

* **Palast-Lichtspiele.** Der neue Spielplan ab heute, 20. Mai, wird durch aktuelle Begebenheiten eingeleitet. Im „Leuchtturmwächter“, einem dramatischen Schauspiel, werden uns interessante Rettungsarbeiten vor Augen geführt. Mehrere fesselliche Humoresken, sowie herrliche Naturaufnahmen bieten dem Besucher reiche Abwechslung.

Zur Lage in Albanien.

Effad Pascha verhaftet. Der Boret gibt Notsignale.

Wien, 19. Mai. Der Neuen Freien Presse wird aus Durazzo gemeldet, daß in Mittelalbanien eine gegen die Regierung gerichtete Erhebung ausgebrochen ist. Diese richtet sich nicht gegen den Fürsten Wilhelm, dem die Bevölkerung sympathisch gesinnt ist, sondern gegen die Regierung, deren Demission verlangt wird, da dieselbe schlecht gewirtschaftet habe.

Durazzo, 19. Mai. Starke bewaffnete Banden, teils aus muslimanischen Fanatikern, teils aus gegen ihre Vöhs aufgebracht Bauern bestehend, haben gestern mittag die zwei Stunden von Durazzo entfernte Ortschaft Bial besetzt und den Kaimakan vertrieben. In Durazzo sind Schutzmaßregeln getroffen worden.

Durazzo, 19. Mai. Die Aufständischen, die sich Durazzo genähert haben, stellen die Forderung auf, vom Militärdienst befreit zu werden und verlangen die Einführung der türkischen Sprache anstatt der albanischen in den Schu-

len. Effad Pascha wird von ihnen beschuldigt, gegebene Versprechen nicht gehalten zu haben.

Rom, 20. Mai. Die Agenzia Stefani meldet aus Durazzo: Nach der Ankunft des Admirals Trifari hörte man Kanonenschüsse und sah, daß vom Palast des Fürsten Hülfssignale gegeben wurden. Um die Familie des Fürsten in Sicherheit zu bringen, wurden sofort Matrosen geleudet. Effad Pascha, den man allgemein als den Organisator der aufständischen Bewegung betrachtet, wurde auf ein österreichisches Kriegsschiff gebracht.

Letzte Nachrichten.

Ludwig Schröder †

Essen a. d. Ruhr, 19. Mai. In der vergangenen Nacht ist der frühere Bergarbeiterführer Ludwig Schröder nach langer schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren gestorben. Der ehemalige Kaiserdelegierte Schröder war bekanntlich im Essener Weineidsprozeß zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt und später im Wiederannahmeverfahren freigesprochen worden.

Schluß des sächsischen Landtags.

Dresden, 19. Mai. In beiden Kammern des Landtags fanden heute die Schluß-Sitzungen statt. Der Staatshaushalts-Etat und das Finanz-Gesetz wurden bei der Schlußabstimmung in der Zweiten Kammer gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Naturfreunde.) Morgen Himmelfahrtstag Tages-tour: Abfahrt 7 1/2 Uhr Hauptbahnhof nach Bruchhausen, Schlittenbach, Ettlingen, Essigwiese, Hoenkamm, Wolfarischerweiher, Karlsruhe. Fahrpreis 20 Pf. Gehzeit 6 Stunden.

Karlsruhe. (Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“.) Donnerstag, 21. Mai (Himmelfahrtstag): Vormittagsausfahrt nach Langenberg. Abfahrt früh halb 7 Uhr vom Markt-Platz. 1122

Karlsruhe. („Lassalla“.) Die Mitglieder treffen sich am Himmelfahrtstag beim Waldfest des Gesangsvereins „Bruderbund“ hinter der Grenadierskasernen. Am Freitag Singstunde. 1121

Durlach. (Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“.) Mittwoch, 20. Mai, abends halb 9 Uhr, im „Lindenbräu“ Monatsversammlung. Bericht vom Gautag wird zugleich gegeben, daher soll der Wichtigkeit halber jedes Mitglied erscheinen.

Karlsruhe. (Arbeiter-Radfahrerverein.) Am Donnerstag, den 21. Mai, morgens 1/2 10 Uhr, Versammlung in der „Binde“. Besonders werden die Mitglieder gebeten, zu erscheinen, welche nicht dem Arbeiter-Sängerbund angehören. 1107

Karlsruhe. (Arbeiter-Gesangsverein „Liedesfreude“.) Am kommenden Freitag, 22. Mai, abends halb 9 Uhr, findet im „Rappen“ eine außerordentliche Generalversammlung statt. In Anbetracht der sehr wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden aktiven und passiven Mitgliedes, an dieser Versammlung zu erscheinen. 1123

Palast Spiele
Moderne vornehme Lichtbildbühne
Karlsruhe, B. Herrenstr. 11.

Zweig-Geschäft des **Odeon-Palast Heidelberg.**
Direktion und Besitzer: **Friedrich Schulten.**

Programm von Mittwoch, den 20. bis 23. Mai 1914.

Palast-Lichtspiel-Revue Aktuelle Begebenheiten.	Papagei u. der Wandschirm Komisch.
Wie Johann Kranke heilt Urkommische Szene.	Ein Ausflug in den Dauphiné-Alpen Herrliches Reisebild.
Drei kanadische Städte Naturaufnahme.	Die Kreuzspinne 1116 Lehrreiche Tier-Studie.
Max und seine Film-Kollegen Komödie von Max Linder. Köstlicher Humor.	Der Leuchtturmwächter Wunderbar dramatisches Schauspiel. Interessante Rettungsarbeiten.

Auf vielseitigen Wunsch 3 Tage prolongiert! **Als Einlage:** Auf vielseitigen Wunsch 3 Tage prolongiert!

4 Akte. Das Zauberlied. 4 Akte.
Ergreifendes Liebesdrama mit **Alwin Neuss** in der Hauptrolle.

Zum gefl. Besuch ladet ergebenst ein **Die neue Direktion.**

Deutscher Transportarbeiter-Verband Ortsverwaltung Karlsruhe.

Donnerstag, den 21. Mai (Himmelfahrtstag) findet unser diesjähriger

Ausflug

nach Klingenstein, Ruine Landeck, Madenburg, Trifels nach Annweiler statt.

Mundvorrat für den ganzen Tag ist mitzunehmen.

Radfahrer-Verein Vorwärts.

Donnerstag, den 21. Mai (Himmelfahrtstag), findet im „Schrenky'schen Bierkeller“ unter gef. Mitwirkung des Gesangsvereins „Harmonie“

Garten-Fest

verbunden mit Volksbelustigung statt. Hierzu sind alle Sportskollegen, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen.

Residenz Theater

Programme for Wednesday, May 20th to Friday, May 22nd, 1914. Der Fluch des Toten. Kinematographisches Volksdrama in drei Akten.

Zell-Weierbach b. Offenburg Wirtschaft z. „Bad“

Lokal des Sozialdem. Vereins. Großer Saal, Nebenzimmer, Gartenwirtschaft.

Wirtschaft Zum Deutschen Michel

Empfehle ein vorzügliches Bier, hell und dunkel, aus der Brauerei Hoepfner-Karlsruhe.

Plankuch & Co

Frisch eingetroffen: Ein weiterer Wagon neue Sommer-Malta

Kartoffeln

3 Pfund 45, 10 Pfund 1.45. Neue Ägypter Zwiebeln 17, 10 Pfund 1.65.

Schlangengurken

30 bis 32. Plankuch & Co

Henkel's Bleich-Soda

für den Hausputz. Gesucht ein männliches Altmodell.

Junge, tücht. Kellnerin

nimmt noch Anstiftsölase, gleich welcher Art, oder für ständig.

Brennabor-Fahrräder. technisch vollendetste Marke. Absolute Zuverlässigkeit und bestes Material zeitigt die Erfolge und die stets steigende Nachfrage.

Städt. Arbeitsamt. Gefucht. Herrschaftsdienstleistungen. Mädchen für alle Hausarbeit.

Eilt! Eilt! I. Grosse Karlsruher Geld-Lotterie. z. Erbauung eines Seminars f. Haushalts- u. Lehrerinnen.

J. Stürmer. 10% Rabatt auf Kostüme, Sommermäntel, Kostümstücke, Blusen, Unterröcke.

Sonderpreise! 10% Rabatt auf Kostüme, Sommermäntel, Kostümstücke, Blusen, Unterröcke.

Plankuch & Co. Fliegenfänger. Marke „Schwapp“ per Stück 5 Pfg.

Plankuch & Co. Gesucht ein männliches Altmodell, ziemlich groß und schlank gegen Wochenlohn.

Durlach. Deutscher Holzarbeiterverband. Den Kollegen zur Nachricht, daß wir von unserer Nachbar-gaststätte Karlsruhe zu dem am Himmelfahrtstage stattfindenden

Arbeitsanzüge. Prima Btuch Mk. 3.80, Prima Halbleine Mk. 5.-, Riesen-Drell Mk. 5.-.

Möbel. aller Art laufen Sie am billigsten in enormer Auswahl bei Jos. Kirmann.

A. Jörg. Herren-Fahrrad f. 80 Mk. zu verkaufen. Stiefstraße 64, Seitenbau 2. Et.

Küchenmädchen. sucht Städtisches Krankenhaus Karlsruhe. Spottbillig kaufen Sie neue und getragene Anzüge schon von 5 Mk. an.

Müllabfuhr. Donnerstag, den 21. d. M. (Christi Himmelfahrt) wird kein Müll abgeholt.

Zahnschmerz Blasscolin. in die Ohren. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien.

Lebensmittel. Malta-Kartoffeln 10 Pfund 1.35, Feine Süßrahmbutter 1 Pfund 1.15, Schweizerkäse 1 Pfund 0.90, Limburgerkäse 1 Pfund 0.32.

et, gegebene... et aus Du... hörte man... des Fürsten... ie des Für... atrophen ge... en Organi... wurde auf... n... enen Nach... hrörter nach... Jahren ge... rörter war... 2 1/2 Jahre... nfnahme... s Landtags... der Staats... n bei der... gegen die... tag Tages... Bruchhau... n, Wolfart... 6 Stunden... (d. r.) Don... tagausfahrt... m Mar 11... 1122... ich am Him... „Bruder... zeitig Eing... 1121...) Mittwoch... u“ Monats... eich gegeb... b erscheinen... merstag, den... der „Sinde... n. 1107... Am Dom... , findet im... umlung foz... ung in es... glichdes, in... 1126... e... hne... 11.

Viel Geld

sparen kluge Herren, wenn Sie zu Pfingsten Ihren Bedarf decken im **Konfektionshaus Merkur**

nur in **Durlach** Ecke Haupt- u. Gritznerstrasse
Passend für Schlanke und Korpulente
Anzüge, 1- und 2reihig . . . von 13.50 bis 20.50
Anzüge, Ersatz f. Mass, 1- u. 2reih. . . 23.50 " 45.—
Moderne Bekleider . . . 2.90 " 8.50
Gummi-Mäntel, wasserd. garant. . . 13.— " 26.50
Bozener Mäntel, wasserd. impr. . . 8.50 " 28.50
Pelerinen, wasserd. impr. . . 5.50 " 15.50
Moderne Westen, einfarb. u. bunt . . . 2.50 " 7.50

Grosse Auswahl!
Kinder-Wasch-Anzüge . . . von 2.50 bis 12.—
Kinder-Stoff-Anzüge . . . von 3.50 bis 14.—
Hüte, Mützen, Kragen, Krawatten, Hosenträger, Einsatzhemden, Socken, Normalwäsche, Regenschirme, Stöcke. 933
Berufs-Kleidung, grosse Auswahl.
Gestrickte Kinder-Anzüge.
Gummi-Wäsche hier zu haben. — Reelle Bedienung.

Konfektionshaus Merkur

nur in **Durlach** Ecke Haupt- u. Gritznerstrasse
Donnerstag geöffnet von 8-9 Uhr und von 11-2 Uhr.
Möchte meine werten Kunden aufmerksam machen, dass dieses Geschäft mein einziges in der ganzen Umgebung ist und zu keinem anderen Geschäft gehört.

Sängerbund Vorwärts

18 90
Karlsruhe

Donnerstag, den 21. Mai (Himmelfahrtstag) findet der Bitterungs halber verlegte

Familien-Maiausflug

mit Musik
durch den Durlacher Wald nach dem Waldspitzen bei Aue (beim Killisfeld) statt. Dortselbst Picnic. Abwechslungsreiche Gesangs- und Musikvorträge, Kinderspiele.
Abmarsch punkt halb 7 Uhr vom Tibolt (Rüppurrerstrasse).
Für guten Stoff Schrenck Bier (hell und dunkel), sowie alkoholfreie Getränke und kleinere Schwaben ist Sorge getragen.
Hierzu laden wir die verehrlichen Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins zu zahlreicher Beteiligung freundlichst ein.

Der Vorstand.
NB. Der Besuch der Hedwigsquelle wurde vom Bürgermeisterrat Eßlingen verboten. 1065

Schuhmachermeister Otto Schwaninger
Karlsruhe, Sofienstrasse 5 (Laden)
empfiehlt sein 936

Massgeschäft

verbunden mit
Reparaturwerkstätte.
Orthopädische Beschuhung nach ärztl. Angabe.
Eingearbeitete Einlagen für Senkungen (unsichtbar), Platt-, Knick- und Klumpfuß. — Erwachsene und Kinder mit schwachen Füßen erhalten durch die von mir selbst geschmiedeten Einlagen eine feste Stütze am Mittelfuss (Gelenk) und sichern Gang.
Fachmännische Ausführung. Billigste Preise.

Blinden-Arbeit.
Stühle werden dauerhaft und schön geflochten.
Blinden-Vereinigung von Karlsruhe und Umgebung
Amalienstrasse 24. 959

Das geheimnisvolle
X
1117

„Turnverein Hohenwettersbad“

Das auf Sonntag, den 17. ds. Mts. anberaumte **Gartenfest**
konnte Bitterungsverhältnisse halber nicht stattfinden, dasselbe findet nunmehr am **Donnerstag** (Christi-Himmelfahrtstag), den **21. ds. Mts.**, auf dem Turnplatz statt. 1106
Um zahlreiche Beteiligung unserer Nachbarkreise bitten
Der Turnrat.

Hermann TIETZ

4 Posten
Kleiderstoffe

weit unter Preis
Soweit Vorrat

Ein Posten
Crepon
waschechte einfarbige Ware
in sehr vielen Farben

Mtr. 45 Pfg.

Ein Posten
Wasch-Voile
in entzückenden Mustern

Mtr. 48 Pfg.

Ein Posten
Crepon
bedruckt, neueste Muster
waschechte Ware

Mtr. 78 Pfg.

Ein Posten
Mimosaseide
reine Seide, solide Qualität
in ca. 30 Farben

Mtr. 90 Pfg.

Berghausen. Café zum weißen Rössel

am Ortsingang gegen Grödingen gelegen
bringt feine
schönen Lokalitäten mit herrlichem Rundblick
einem titl. Publikum in empfehlende Erinnerung.
Kaffe, Tee, Chocolate, versch. Kuchen,
erfrischende u. alkoholfreie Getränke.
Aufmerksame Bedienung. 1114

Das geheimnisvolle
X
?

Gesangverein „Badenia“ e. V.

Der auf Donnerstag den 21. Mai (Christi-Himmelfahrtstag) festgesetzte Ausflug nach **Langensteinbach** fällt aus, dafür findet am gleichen Tage ein **Tanz-Ausflug**
nach **Belzheim ins Stefaniensbad** statt, wozu wir die verehrlichen Mitglieder höflich einladen.
Beginn um 4 Uhr. 1112
Der Vorstand.

Colosseum

Waldstrasse 16/18 Direktion: G. Kiefer Telephon 1938
Heute, Mittwoch, 8 1/4 Uhr,
Donnerstag (Himmelfahrtstag) 4 und 8 1/4 Uhr
2 grosse Vorstellungen
des
Frankfurter Intimen Theaters Trocadero
Artistische Direktion: **Josef Juhász.**
Hauptdarsteller: **Josef Schiffer**, gen. Jeremias Jammereier, **Walter Paris**, humoristischer Sprecher, **May Christoph**, Disense, **Creto et Werner Bing**, Duett am Flügel und zur Laute, **Fritzi Gella**, Chansons, **Margaret Glanville**, Charaktertänze, **May Allen and Partner**, **Reinhold Freyberg**, Rezitationen. **Moderne Tänze: Tango, Maxixe, Furlana, Ragtime, humoristische Tanz-Fantasia.**
Franz. Schwank v. A. Vély u. L. Mizal
Gross. Schlager **Los Nr. 33** Ueber 600 Mal gegeben.
Großart. Bunter Teil, nur erstkl. Darstellung.
Gewöhnl. Colosseum-Preise. — Vorverkauf in den bekannten Zigarrengeschäften und im Colosseum-Bureau von 1/2 11—12 1/2 Uhr. 1113

Sommer-Joppen

in Lüster, Loden und Waschstoffen
empfiehlt in grösster Auswahl 1129
L. Gretz, Marienstrasse 27.

Fleisch-Verkauf Herrenkleiderstoff-Neffe

Größere Posten 434
Samstag, den 23. Mai
verkaufe ich **Ruitsstrasse 20**
von 7 bis 1 Uhr prima Qualität
Wastuchfleisch, eigene Raftung,
à Pfd. 68 Pfg.
Wilhelm Neck,
Werkereibesitzer. 1105

Ca. 10000 Meter 1180

Waschstoffe

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

W. Boländer

Kaiserstrasse 121.